

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 U. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 25. April 1953

Blatt 583

## Die neuen Baustellen:

37 neue städtische Wohnhausanlagen  
=====

### Sofortiger Baubeginn von 3.926 Gemeindewohnungen

25. April (RK) Der Wiener Gemeinderat beschloß gestern die Entwürfe, die Kosten und die Baubewilligungen für 37 neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 3.926 Wohnungen, 56 Geschäftslokalen, 7 Ateliers, 2 Mutterberatungsstellen, 2 städtische Büchereien, 1 Kindergarten und 1 Unterkunft für die Straßenpflege. Mit dem Bau wird überall sofort begonnen werden. Die Gesamtkosten betragen 321,330.000 Schilling. Davon werden heuer noch 161 Millionen Schilling verbaut. Über 11 Projekte mit zusammen 768 Wohnungen konnte die "Rathaus-Korrespondenz" bereits am 17. März (Blatt 367 und 368) berichten. Über die weiteren 26 Projekte mit zusammen 3.158 Wohnungen ist die Bevölkerung noch nicht informiert. Bei diesen handelt es sich um folgende Baustellen:

2. Bezirk: Walcherstraße - Vorgartenstraße, 107 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekturabteilung des Wiener Magistrates).

3. Bezirk: Am Modenapark (verlängerte Neulinggasse) - Strohgasse - Grimmelshausengasse - Gottfried Keller-Gasse, 188 Wohnungen, 4 Geschäftslokale, 4 Ateliers, (Entwurf Architekten Dr. Kroupa und Horner). - Baumgasse 43, 67 Wohnungen, (Entwurf Architekten Baurat h.c. Hermann Aichinger, Dipl.Ing. Hermann Aichinger jun. und Dr.Ing. Heinrich Schmid).

4. Bezirk: Schelleingasse 28-30, 72 Wohnungen, 1 Kindergarten, (Entwurf Architekten Dipl.Ing. A. Siegl und Dipl.Ing.



Dr.J. Zimmerl). - Waltergasse 5, 63 Wohnungen, 2 Ateliers,  
(Entwurf Architekt Dipl.Ing. J. Parzer).

5. Bezirk: Am Heu- und Strohmarkt, Baugruppe III, 154 Wohnungen, (Entwurf Architekten Fritz Kastner, Hans Richter und Kurt Zöhner). - Am Heu- und Strohmarkt, Baugruppe IV, 115 Wohnungen (Entwurf Architekten Albrecht F. Hrzan und Dr.Ing. Siegfried Mörth).

8. Bezirk: Ecke Albertgasse - Albertplatz, 54 Wohnungen und 1 Unterkunft für die städtische Straßenpflege, (Entwurf Architekturabteilung des Wiener Magistrates).

10. Bezirk: Ettenreichgasse - Hardtmuthgasse, 118 Wohnungen, (Entwurf Architekten Dr.techn. Bergmann und Dipl.Ing. Reihl).  
- Neilreichgasse - Graffgasse - Herzgasse, 160 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten R. Lavaulx, Dr.techn. K.Nehrer und Dipl.Ing. H. Schmitzek). - Tolbuchinstraße, 152 Wohnungen, 5 Lokale, (Entwurf Architekten F.H. Matuschek und A. Ubl).

12. Bezirk: Migazziplatz, 113 Wohnungen, 3 Geschäftslokale, (Entwurf Ziv.Architekten Dr. Gustav Hoppe und Viktor Fenzl).

13. Bezirk: Speisinger Straße 49-53 - Fehlingergasse, 74 Wohnungen, 6 Geschäftslokale, 1 Mutterberatungsstelle, (Entwurf Architekten Dipl.Ing. Rudolf Scherer und Dipl.Arch. Armin Dolesch).

14. Bezirk: Hadikgasse - Hochsatzengasse, 243 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architektenarbeitsgemeinschaft Arch.Dipl.Ing. Egon Fridinger - Arch.Dipl.Ing. Karl Hartl - Arch.Ziv.Dipl.Ing. Walter Proche - Arch.Z.V.Dipl.Ing. Heinz Surböck - Dipl.Arch.Z.V.Ing. Karl Zepke).

16. Bezirk: Zagorskigasse - Herbststraße - Pfenninggasse, 123 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten E. Kaindl und F. Novotny). - Herbststraße - Klausgasse - Gablenzgasse - Brüllgasse, 271 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekten Jakob Zacher, Georg Fleischmann, Anton Kralik und Elisabeth Pongracz).

17. Bezirk: Hernalser Hauptstraße 73-75 und Ortliebstraße 35-37, 57 Wohnungen, 6 Geschäftslokale, (Entwurf Architektur-



abteilung des Wiener Magistrates). - Promenadegasse - Heuberggasse, 96 Wohnungen, (Entwurf Architekten Karl Kaill und Bruno Tinhofer).

19. Bezirk: Heiligenstädter Straße 129, 48 Wohnungen, (Entwurf Architekt Prof.Dr.h.c. Josef Hoffmann). - Flotowgasse - Hutweidengasse - Saileräckergasse, 204 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekten Ziv.Arch. Gottlieb Michal und Arch. Dipl.Ing. Otmar Sladek). - Krottenbachstraße - Saileräckergasse, 107 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten Dipl.Ing. R.Hommer, Dipl.Ing. H.Lutz und Dipl.Ing. F.Kitt). - Springsiedelgasse, 170 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekten H.Vana und N.Schlesinger).

22. Bezirk: Ecke Oberdorfstraße - Feitsingergasse in Aspern, 77 Wohnungen, (Entwurf Arch. Dr. Tröster).

23. Bezirk: Himberger Straße O.Nr. 2-4 - Löwengasse in Schwechat, 51 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, (Entwurf Architekt Dipl.Ing. Robert Kottas).

25. Bezirk: Elisenstraße in Rodaun, 134 Wohnungen, (Entwurf Architekten Prof. Karl Lehrmann und Adolf Benedikt). - Erlaaer Straße in Atzgersdorf, 140 Wohnungen, 1 Geschäftslokal, (Entwurf Architekten Baurat Emil Hoppe und Karl Maria Lang).

Ehrenmedaille der Stadt Wien für Kurt Frieberger und  
=====

Mario Petrucci  
=====

25. April (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern beschlossen, dem Schriftsteller Senatspräsident Dr. Kurt Frieberger in Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiete der Literatur und anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres, sowie dem akademischen Bildhauer Mario Petrucci in Würdigung seiner künstlerischen Verdienste um Wien und anlässlich seines 60. Geburtstages die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Kurt Frieberger wurde am 4. April 1883 in Wien als Sohn des bekannten Redakteurs des "Neuen Wiener Tagblattes" Gustav Frie-



berger geboren. Nach Reisen in West- und Nordeuropa und nach der Erlangung des juristischen Doktorats trat er in den Dienst der N.Ö. Statthalterei. Im ersten Weltkrieg leistete er als Offizier Truppendienst, wurde aber 1917 bereits in das neu gegründete Ernährungsministerium versetzt. Nach der Errichtung der ersten Republik kam er in das Bundeskanzleramt. Hier war er zuerst bei Staatskanzler Renner tätig. Später wurde er Referent für verwaltungsrechtliche Fragen. 1929 wurde er als Presseattaché an die österreichische Gesandtschaft nach Rom berufen, wo er bis zum Jahre 1938 blieb. Aus dieser Zeit stammt die Gründung des Österreichischen Kulturinstituts in Rom. 1938 wurde er von den Nationalsozialisten entlassen und wendete sich stark seiner schriftstellerischen Betätigung zu. 1945 wurde er leitender Beamter im neugegründeten Amt für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung. Seit 1947 ist er als Senatspräsident am Verwaltungsgerichtshof tätig.

Friebergers Tätigkeit als Schriftsteller begann schon in jungen Jahren mit Bühnenerfolgen. Als Vierundzwanziger sah er sich bereits im Raimundtheater aufgeführt mit der Bürgerkomödie in fünf Akten "Das Glück der Vernünftigen". Das Stück hatte so großen Erfolg, daß ihm 1908 der Raimundpreis dafür zuerkannt wurde. Es folgt das Versdrama "Hendrijke", die Komödie "Gloria", "Die Braut und das scharlachrote Tier" (1924). Auch als Lyriker hatte Frieberger Erfolge mit seinen Bändchen "Barocke Monologe", "Barocke Balladen" und "Sieveringer Sonette". Das Schwergewicht seiner schriftstellerischen Tätigkeit liegt jedoch in der Prosaerzählung. Der Titel seines ersten Erzählungsbandes lautet "Alle Wege führen zu dir selber" (1921). Es folgen "Scherben des Glücks" (1924) und "Danae". Erst 1946 erfolgte die Herausgabe seines nächsten Romanes, seiner vielleicht am besten gelungenen Erzählung "Bahnbrecher". Es folgen "Kampf mit dem Jenseits" (1949), "Montmartre triumphiert". Ein Petrusroman ist in Arbeit und nun vor der Drucklegung. Die besten Leistungen weist der Genannte mit seinen Bearbeitungen und Übersetzungen auf. Insbesondere in den Jahren seiner erzwungenen Ruhe hat er durch die Bearbeitung von halbvergessenen Kotzebue-Stücken außerordentlichen Erfolg gehabt. "Die beiden Klingsberg", die 1940 im Burgtheater und



im Akademietheater herausgebracht wurden und sich fast bis heute gehalten haben, begannen diese Reihe, aber auch die "Deutschen Kleinbürger" und seine Bearbeitungen der Italiener Goldoni, Corsi-Salvini und Manzari waren durchwegs Bühnenerfolge.

Von Frieberger sind auch eine Reihe juristischer Publikationen erschienen. So faßte er die Ernährungsvorschriften zusammen und kommentierte sie. Bedeutsam ist von ihm die wichtige Kommentierung der neuen internationalen Urheberrechtsbestimmungen, die 1949 unter dem Titel "Die Brüssler Neufassung des Berner Übereinkommens" erschienen. Frieberger ist als Präsident der Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten ein treuer Anwalt der urheberrechtlichen Interessen der österreichischen freischöpferischen geistigen Arbeiter. Erwähnt soll noch werden seine kleine Schrift über die "Spanische Hofreitschule", die in der Sammlung Wolfrum erschien.

Frieberger wurde auch bei der Neukonstituierung der österreichischen Grillparzer-Gesellschaft zu ihrem Präsidenten gewählt und bekleidet die Funktion eines Vizepräsidenten des österreichischen PEN-Klubs. An der Wiener Universität wirkt er als Dozent für Zeitungswissenschaft.

Mario Petrucci ist am 25. März 1893 in Ro di Ferrara als dreizehntes Kind eines Schuhmachers geboren. Im jugendlichen Alter wanderte er mit einer Gruppe italienischer Arbeiter aus, schlug sich als Handlanger bei Neubauten durch und lernte in Basel bei einem Bildhauer die Steinmetzkunst. Er war durch mehrere Jahre in diesem Berufe tätig und bildete sich nebenbei auch in Abendkursen. Den ersten Erfolg für seine bildhauerischen Arbeiten brachte ihm seine Beteiligung an einer Ausstellung in Zürich. Im Jahre 1920 inskribierte er an der Akademie für bildende Künste in Wien, wo er sofort in die Meisterklasse Prof. Bitterlichs aufgenommen wurde. Es entstand eine Reihe von Werken: ein Grabmal für die Familie Ganzoni und mehrere Porträtbüsten (Dr. Julius Deutsch, Erika Wagner, Leopoldine Konstantin, Hugo Werner-Kahle, Luis Treumann, Leo Fall und Julius Bauer). Ferner wurde er Mitarbeiter der Zeitschrift "Die Muskete" und gab eine graphische Mappe "Die Menschen nennen es Liebe" heraus. Für seinen anläßlich eines internationalen Wettbewerbes für ein Shakespeare-



Denkmal eingegebenen Entwurf erhielt er einen Geldpreis. Er beteiligt sich laufend an den Ausstellungen des Künstlerhauses, der Zedlitzhalle und anderen Galerien, Verschiedene Studienreisen führten ihn in die Schweiz, nach Italien und England.

Von seinen Werken sind besonders hervorzuheben: Die Porträtbüsten des Bundespräsidenten Dr. h. c. Körner, Karl Kautsky (beide im Besitz des Historischen Museums der Stadt Wien), das heute noch nicht wiedererrichtete Lassalle-Denkmal, die drei Meter hohe Marmorfigur "Mutter Erde" für das Krematorium der Stadt Wien, das Wanddenkmal für Mitterhofer in der Gumpendorfer Straße, die Porträtbüsten Dr. Seipel und Kardinal Innitzer, eine Gedenktafel für justifizierte Feuerwehrmänner in der Feuerwehrzentrale Am Hof und eine Anzahl origineller Plastiken, insbesondere Brunnenfiguren zum Schmucke von Gemeindewohnhausbauten.

Während der Jahre 1938 bis 1945 trat er weniger in Erscheinung, da er aus politischen Gründen nicht beschäftigt wurde.

#### Verkehrssperre der Lueger-Brücke

=====

25. April (RK) Ab Mittwoch, den 29. April, 8 Uhr, wird die Dr. Karl Lueger-Brücke im 14. Bezirk über den Wienfluß wegen Baufälligkeit für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Zur Überquerung des Wienflusses stehen für Fahrzeuge die beiden benachbarten Brücken, flußabwärts die Auhofbrücke und flußaufwärts die Kielmannseggbrücke zur Verfügung. Der Fußgängerverkehr bleibt vorläufig aufrecht.

#### Kai ab 4. Mai gesperrt

=====

25. April (RK) Mit Rücksicht auf die Straßenbauarbeiten wird der Franz Josefs-Kai ab Montag, den 4. Mai, zwischen Salztorgasse und Schwedenbrücke für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt in beiden Fahrtrichtungen über Adlergasse - Kohlmessergasse.



## Probenbeginn zum "Lieben Augustin"

=====

25. April (RK) Die Proben zu den festlichen Freilichtaufführungen im Arkadenhof des Wiener Rathauses zum "Spiel vom Lieben Augustin" haben in dieser Woche unter der Regie von Peter Preses in der Volkshalle des Rathauses begonnen. Im Arkadenhof arbeitet man bereits am Aufbau des für diesen Rahmen eigens von Gustav Manker geschaffenen Bühnenbildes. Auch mit der Ausfertigung der Kostüme wurde unter der Aufsicht von Maxi Tschunko in den Ateliers begonnen. Frau Dia Luca hat ebenfalls die Arbeit mit dem Ballett aufgenommen. Die Gesamtleitung der Aufführungen liegt in den Händen von Direktor Franz Stoss.

Die Besetzung der Hauptrollen ist nun folgende: Paul Hörbiger (Augustin); Annie Rosar (Madame Jasmin); Fritz Imhoff (Schottenwirt und Schmied Kilian Brenneis); Martha Wallner (Luzi); Erik Frey (Baron); Franz Böheim (Schankbursch Nepomuk); Karl Ehmann (Pater Philomenus); Marianne Gerzner (Magd Kreszenzia); Karl Fochler (Polizeirat Dunst).

Bei der Premiere, die für Montag, den 1. Juni, festgesetzt ist, wird Prof. Robert Stolz die von ihm eigens komponierte Musik dirigieren. Als Orchester wurde das Wiener Tonkünstlerorchester verpflichtet.



Die Bedingungen für den Operetten-Wettbewerb  
=====

25. April (RK) Die Bedingungen für die Teilnahme an dem bereits angekündigten Operetten-Wettbewerb der Stadt Wien liegen nun vor. Sie lauten:

Teilnahmeberechtigt sind nur österreichische Staatsbürger. Einzureichen ist das Libretto einer Operette, das noch nicht veröffentlicht oder einem Theater oder Verlag eingereicht wurde. Themen, die Wien oder Österreich betreffen, werden bei gleicher Würdigkeit bevorzugt; es ist darauf zu achten, daß das Thema einen würdigen Gegenstand betrifft und die in diesem Genre so oft übliche Billigkeit und Rührseligkeit vermeidet. Jedes Werk ist unter einem Kennwort in Maschinschrift, einseitig geschrieben, einzureichen, wobei der Einsendung ein mit dem gleichen Kennwort versehenes, verschlossenes Kuvert beizulegen ist, das den Namen, die Anschrift sowie die Erklärung des Bewerbers enthält, daß er österreichischer Staatsbürger ist und sich den Bedingungen des Wettbewerbes unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges unterwirft. Sämtliche Einsendungen dürfen keine Bezeichnung tragen, durch die die Anonymität des Einsenders in Frage gestellt wird. Die Kuverts werden erst geöffnet, nachdem die Jury ihren Spruch gefällt hat. Bei jenen Einsendungen, die keinen Preis erlangt haben, werden die Kuverts nicht geöffnet.

Einsendungen, die bis zum Ende des dem Preisgericht folgenden zweiten Kalendermonates nicht behoben worden sind, werden vernichtet. Eine Rücksendung erfolgt bis zu diesem Zeitpunkt nur über ausdrückliches Verlangen ohne jede Haftung der Stadt Wien.

Die Einsendung der Werke hat ausschließlich an die M.Abt. 7 - Kultur und Volksbildung - Wien 8., Friedrich Schmidt-Platz 5, zu erfolgen. Jeder Wettbewerbsteilnehmer kann nur einen Preis erhalten. Einsendeschluß ist der 15. September 1953.

Den Einsendern bleiben auch im Falle der Verleihung eines Preises alle Autorenrechte gewahrt.

Die Jury, welche die Einsendungen beurteilt und die Preise



25. April 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 591

verleiht, setzt sich aus ehrenamtlich tätigen Preisrichtern zusammen. Den Vorsitz führt der Amtsführende Stadtrat der Geschäftsgruppe III, Kultur und Volksbildung, oder ein von ihm bestellter Vertreter. Die Mitglieder der Jury werden vom Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung bestellt.

Als Preise sind vorgesehen: ein 1. Preis von 5.000 S, ein 2. Preis von 3.000 S, ein 3. Preis von 2.000 S und zwei weitere Preise in Form von Anerkennungsdiplomen.

Ist die Jury der Ansicht, daß ein für die Zuerkennung des ersten Preises oder zweiten Preises würdiges Stück nicht eingereicht wurde, so können an Stelle des ersten Preises, bzw. zweiten Preises weitere zweite Preise, bzw. dritte Preise oder auch Anerkennungspreise zusätzlich verliehen werden. Ebenso können an Stelle des dritten Preises Anerkennungspreise gewährt werden. Liegen keine geeigneten Werke vor, kann von der Widmung von ersten, zweiten und dritten Preisen abgesehen werden und der freiwerdende Betrag für Anerkennungspreise verwendet werden. Die Höhe der Anerkennungspreise bestimmt die Jury.

Die Überreichung der von der Jury zuerkannten Preise wird durch den Amtsführenden Stadtrat der Verwaltungsgruppe III, Kultur und Volksbildung, vorgenommen. Das Amt für Kultur und Volksbildung wird sich einvernehmlich mit dem Autor des preisgekrönten Werkes bemühen, einen Komponisten und ein Aufführungstheater ausfindig zu machen, ohne aber diesbezüglich eine Verpflichtung zu übernehmen.

• Ablenkung der Autobuslinie 25  
=====

25. April (RK) Ab Montag, den 27. April, werden die Autobusse der Linie 25 wegen Str. Bauarbeiten in der Wolfersberggasse in der Fahrtrichtung zum Bierhäuselberg ab Linzer Straße über Samptwandnergasse - Bierhäuselberggasse - Kometengasse - Erdenweg - Mondweg zur Anzbachgasse - Bierhäuselberggasse geführt. Die Rückfahrt erfolgt so wie bisher über die Bierhäuselberggasse. Die Zonengrenze wird zur Endhaltestelle Mondweg - Anzbachgasse - Bierhäuselberggasse verlegt.



Die älteste Wienerin feiert Geburtstag  
=====

25. April (RK) Die unbestritten älteste von den acht hundertjährigen Wienerinnen ist Frau Anna Migschitz, die 1851 in Grieskirchen in Oberösterreich geboren wurde und schon seit mehr als achtzig Jahren in Wien lebt.

Bezirksvorsteher Radfux beglückwünschte heute vormittag das geistig und körperlich noch erstaunlich rüstige Geburtstagskind namens des Bürgermeisters und der gesamten Wiener Bevölkerung zum 102. Geburtstag. Mit den herzlichsten Glückwünschen ins 103. Lebensjahr überreichte er ihr einen Brief des Bürgermeisters und eine Geldspende der Stadt Wien mit dem Wunsch, sie möge noch lange Jahre gesund bleiben. Die älteste Wienerin war an ihrem Geburtstag Gegenstand herzlicher Ehrungen der Bevölkerung von Mauer und des ganzen 25. Bezirkes. Von den sieben Kindern der alten Frau ist nur mehr der jüngste Sohn - jetzt auch schon ein guter Sechziger - am Leben. Unter den Gratulanten befanden sich drei Enkel, sechs Urenkel und auch schon Nachkommen aus der vierten Generation.

Alfred Julius Becher zum Gedenken  
=====

25. April (RK) Auf den 27. April fällt der 150. Geburtstag von Alfred Julius Becher.

Als Kind deutscher Eltern in Manchester geboren, kam er frühzeitig nach Deutschland, war vorübergehend Advokat in Elberfeld, wandte sich aber musikalischen Studien und der Komposition zu. In der Folge betätigte er sich als Zeitungsredakteur in Köln, hielt sich in Düsseldorf, dem Haag und London auf, wo er Harmonielehrer an der Kgl. Musikakademie wurde. 1841 ging er nach Wien und erlangte als Musikkritiker Ansehen. Als Komponist schuf er eine größere Anzahl von Klavierwerken und Liedern und verfaßte auch musikhistorische Schriften. Becher wurde als Herausgeber der Zeitung "Der Radikale", eines maßgebenden Organs der Wiener Revolutionspresse, am 23. November 1848 erschossen.